

INTERVIEW

# „Sparen und wachsen“

Griechenland, Spanien & Co., hergehört: Lettland hat durch harte Einschnitte seine Schuldenkrise überwunden. Wirtschaftsminister Daniels Pavluts erklärt, wie

**FOCUS-MONEY:** Herr Minister, 2008 stand Lettland kurz vor dem Staatsbankrott. Die Regierung entschied sich für einen massiven Sparkurs. Was haben Sie konkret unternommen?

**Daniels Pavluts:** Wir haben auf verschiedene Art und Weise die Ausgaben gesenkt. Beispielsweise wurde die Zahl der Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung seit 2008 um 24 Prozent verringert. Die Löhne haben wir im Durchschnitt um mehr als 20 Prozent gekürzt. Zudem hat sich die Anzahl der Behörden halbiert. Stattdessen gibt es nun einige zentrale Anlaufstellen für Bürger und Unternehmer. Beim Mutterschafts-, Arbeitslosen- und Krankengeld mussten wir zudem die Leistungen begrenzen.

**MONEY:** Hat die lettische Regierung auch versucht, die Staatseinnahmen zu erhöhen?

**Pavluts:** Sicher. Wir haben angefangen, den persönlichen Grundbesitz und die private Nutzung von Firmenwagen zu besteuern. Hinzu kamen eine progressive Pkw-Steuer sowie Abgaben auf Kapitalerträge. Die Mehrwertsteuer kletterte zwischen 2008 und 2011 von 18 auf 22 Prozent, die Einkommensteuer allein zwischen 2009 und 2010 von 23 auf 26 Prozent. Die Steuern auf Benzin und Zigaretten stiegen ebenfalls, ebenso die Sozialversicherungsbeiträge – bis 2011 auf rund 35 Prozent.

**MONEY:** Das sind zum Teil drastische Maßnahmen. Würde Ihr Land noch einmal so einen harten Sparkurs fahren?

**Pavluts:** Ich denke, im Großen und Ganzen schon. Nach



**Lettlands Wirtschaftsminister Pavluts: hält Sparen nicht nur in einer Schuldenkrise für wichtig**

der Rettung der Parexbank 2008 war die Staatskasse quasi leer. Die Einnahmen brachen weg. Wir mussten unseren Haushalt schnell sanieren. Sonst hätten wir keinen Kredit vom Internationalen Währungsfonds und der EU bekommen.

**MONEY:** Und eine Abwertung der Währung, des Lat, kam nicht in Frage?

**Pavluts:** Wissen Sie, Lettland muss viele Rohstoffe importieren. Außerdem sind nicht wenige Menschen bei uns in fremden Währungen, etwa Euro, verschuldet. Eine Abwertung hätte die Lage sehr wahrscheinlich nur verschlimmert.

**MONEY:** Im Gegensatz zu Griechenland oder Spanien gab es in Lettland kaum

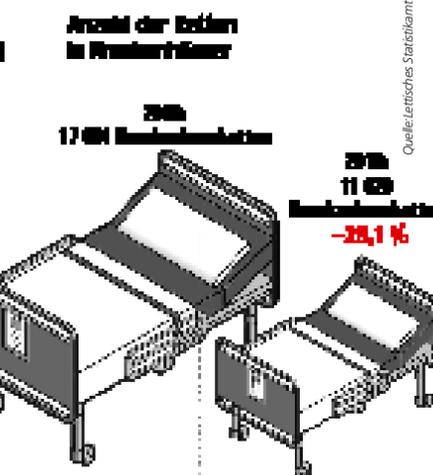
Proteste gegen die Sparmaßnahmen. Wie kommt das?

**Pavluts:** Nun, auch die lettische Bevölkerung war nicht zu 100 Prozent mit allem einverstanden. Es wurde viel diskutiert. Die meisten Menschen haben die Situation, in der sich das Land befand, aber schnell erkannt und die Entscheidungen der Politik weitestgehend unterstützt. Das war auch ein Verdienst der guten Kommunikationsarbeit von Seiten der Regierung. Letztendlich aber sind wir Letten ein ruhiges und geduldiges Volk, das schon schlechtere Zeiten hinter sich hat. Oft müssen unliebsame Dinge angepackt werden, damit es besser wird. Das wissen viele meiner Landsleute.

**MONEY:** Inzwischen wächst die lettische Wirtschaft wieder. Im vergangenen Jahr stieg das Bruttoinlandsprodukt um rund 5,5 Prozent. Wie haben Sie das geschafft?

## Radikal gekürzt

Vor der Finanzkrise konnte sich Lettland viel leisten – etwa zahlreiche Krankenhäuser, eine üppige Straßenbeleuchtung und jede Menge gut bezahlte Staatsbeamte. Zwischen 2008 und 2010 setzte die Regierung massiv den Rotstift an. Die Ausgaben sanken um teilweise mehr als 70 Prozent.



Quelle: Lettisches Statistisches Amt

**Pavluts:** Sparen allein hätte die lettische Volkswirtschaft ganz sicher in die Knie gezwungen. Deshalb haben wir versucht, neues Wachstum zu schaffen. Dabei nutzten wir vor allem die Mittel aus den EU-Strukturfonds, um die Energieeffizienz zu steigern. Beispielsweise wurden Gebäude neu isoliert und alte Technik durch neue ersetzt. Zusammen mit dem niedrigen Lohnniveau hat das die Wettbewerbsfähigkeit lettischer Unternehmen stark erhöht. Die Exporte erreichten 2011 mit sechs Milliarden Lats (rund 8,6 Milliarden Euro) bereits wieder einen neuen Rekordstand.

**MONEY:** Und das allein hat ausgereicht?

**Pavluts:** Sicher nicht. Wir haben zudem versucht, den Wirtschaftsstandort Lettland für Investoren attraktiver zu machen. Eine Maßnahme war, das Mindeststartkapital zu verringern. Damit wurde die Gründung eines Unternehmens erleichtert. Parallel haben wir das Insolvenzrecht überarbeitet. Das hat gewirkt. Im „Doing Business Report 2012“ der Weltbank belegt Lettland derzeit den 21. Platz und konnte sich damit innerhalb eines Jahres um zehn Plätze verbessern.

**MONEY:** Inzwischen denkt die Regierung in Riga darüber nach, die Mehrwertsteuer zu senken sowie die Arbeitnehmer steuerlich zu entlasten. Ist es dafür nicht zu früh?

**Pavluts:** Sparen und Steuern senken schließen sich nicht aus. Zwar soll das Haushaltsdefizit bis 2015 auf 0,3 Prozent sinken. Doch wo es sinnvoll ist, werden wir versuchen, das Wirtschaftswachstum zu erhöhen. Kurzfristig geht das meiner Ansicht nach am besten, indem wir die Mehrwert- und die Einkommensteuer so weit wie möglich senken.

**MONEY:** Und wie wollen Sie langfristig für Wachstum sorgen?

**Pavluts:** Die lettische Regierung will eine moderne Industrie

aufbauen. Dafür werden die begonnenen Strukturreformen weiter fortgesetzt und unter anderem die Entwicklung innovativer Produkte finanziell gefördert. Zeitgleich steigen die Investitionen in Bildung. Bibliotheken beispielsweise sollen mit freien Internet-Zugängen ausgestattet werden und als Zentren für die Weiterbildung der Bevölkerung dienen.

**MONEY:** Wie lange wird Lettland noch sparen müssen?

**Pavluts:** Regierungen sollten nicht nur in Krisenzeiten sparen, sondern immer auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ausgaben und Einnahmen achten. Nur weil die Wirtschaft wieder wächst, wird Lettland das Geld nicht mit vollen Händen ausgeben.

**MONEY:** Sollten sich die Menschen in Griechenland, Spanien oder Italien an den Letten ein Beispiel nehmen?

**Pavluts:** Es ist schwer, die Länder miteinander zu vergleichen. Es gibt kulturelle Unterschiede, andere Traditionen. Vor allem junge Letten haben Lettland während der Krise verlassen. Das war ihre Art des Protests. Die Ersten kommen aber bereits zurück, weil es wieder aufwärtsgeht.

**MONEY:** Welche Empfehlung würden Sie den Politikern anderer hochverschuldeter Länder geben?

**Pavluts:** Zunächst einmal, dass sie nicht nur ihren Haushalt ausgleichen sollen, sondern auch ihr Wirtschaftssystem von Grund auf reformieren müssen. Der Weg dahin wird sicher nicht leicht sein. Das war auch in Lettland so. Wenn die Politiker aber an einem Strang ziehen und mit den Menschen sowie Unternehmen im Land offen und ehrlich umgehen, kann die schwere Aufgabe durchaus gelöst werden. ■

SASCHA ROSE

## STAATSANLEIHEN

### Erfolgreich zurückgekehrt

Nach Fitch, Moody's und Feri hat jetzt auch die US-Rating-Agentur Standard & Poors (S&P) die Kreditwürdigkeit Lettlands wieder auf Investment-Niveau heraufgestuft. Das langfristige Rating wurde auf „BBB-“ angehoben. Der Ausblick ist „stabil“. Damit gelten lettische Staatsanleihen wieder als sichere Anlageform.

Die Analysten von S&P zeigten sich von der nachhaltigen Sparpolitik Lettlands beeindruckt. Die Regierung in Riga konnte das Haushaltsdefizit 2011 auf 3,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts senken. Rückblick: 2009 und 2010 lag die Defizitquote zwischen acht und zehn Prozent.

Lettland verordnete sich nach dem Ausbruch der Finanzkrise 2008 einen harten Sanierungskurs. Nur so bekam die baltische Republik vom

Internationalen Währungsfonds (IWF), der EU und der Weltbank einen Kredit über 7,5 Milliarden Euro, der die Volkswirtschaft vor dem Staatsbankrott rettete.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre spiegelt sich auch im Kursverlauf der Staatsanleihen wider (siehe Grafik rechts). Mittlerweile notieren die Papiere wieder deutlich über 100 Prozent. Die Rendite liegt dennoch um einiges über der vergleichbarer Bundesanleihen.

Für Anleger mit etwas Mut zum Risiko dürften sich lettische Staatsanleihen als Beimischung lohnen – zumal Standard & Poor's davon ausgeht, dass „die jüngsten politischen Reformen die Berechenbarkeit und die Finanzdisziplin des Landes auf mittlere Sicht stärken werden“.

### Schnelle Erholung

Nach der Finanzkrise rutschte Lettlands Bonität in den Keller – und damit die Kurse der Staatsanleihen. Doch das ist längst Vergangenheit.



### Bis zu drei Prozentpunkte mehr als beim Bund

Kupon (p.a.) in Prozent	ISIN	Währung	Fälligkeit	Geldkurs d. Anleihe in Prozent	Rendite (p.a.) in Prozent	Rendite-Spread zu Bundesanl. in Prozent	S&P-Rating
4,25	XS0189713992	Euro	02.04.14	104,36	1,87	1,80	BBB-
5,50	XS035097244	Euro	05.03.18	108,80	3,78	3,12	BBB-

Stand: 7.5.2012; Stückelung: jeweils 1000 Euro; Achtung: zum Teil erhöhte Spreads möglich

Quelle: Börse Stuttgart